

Halleche Zeitung

Einzelpreis 15 Pfennig

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Nummer 199

(Privilegiert 1705)

226. Jahrgang

Sonnabend

24. August 1929

Abonnementspreis: Halbjährlich 3.00 RM., Vierteljährlich 1.80 RM., monatlich 0.60 RM. — Ausland: 3.00 RM. — Postgebühr 0.20 RM. — Anzeigen: 1.00 RM. — Kleinanzeigen: 0.50 RM. — Inserate: 0.20 RM. — Druck: 0.10 RM. — Vertrieb: 0.10 RM. — Gesamter Preis: 3.50 RM. — Verleger: Verlag des Sächsischen Volksbildungsvereins, Halle a. S., Postfach 1000.

Abonnementspreis: Halbjährlich 3.00 RM., Vierteljährlich 1.80 RM., monatlich 0.60 RM. — Ausland: 3.00 RM. — Postgebühr 0.20 RM. — Anzeigen: 1.00 RM. — Kleinanzeigen: 0.50 RM. — Inserate: 0.20 RM. — Druck: 0.10 RM. — Vertrieb: 0.10 RM. — Gesamter Preis: 3.50 RM. — Verleger: Verlag des Sächsischen Volksbildungsvereins, Halle a. S., Postfach 1000.

50 Jahre Kreisfriegeverband

Heiligstümer

Von
Willy Ohm

Es muß irgend etwas geben, was den Menschen aus den Nöten des täglichen Lebens herausreißt, was ihm Schwungkraft gibt, um die Hindernisse zu nehmen, die sich vor ihm aufstürzen. Sonst wird es ein mühsames Klettern, und irgendmann verlegen die Straße, wenn aus einem geheimen Wahn nicht Stärkung fließt. In irgendwem verborgenen Ecke ihrer Seele haben die meisten Menschen etwas, das sie hüten, wie man eben nur Hofbares bewahrt, das sie in Festerhänden herbeiführen, wenn niemand sie belauscht, mit dem sie Zwiegespräche halten, wenn sie stützenden Berührung finden, wenn sie sich Rat holen wollen in den Nöten der Seele oder in den ganz stillen Festerhänden, wenn der Räum verstimmt und alles nach Sammlung ruft.

Auch Krieger haben solche Kostbarkeiten nötig. Sie sind im Grunde nur eine Summe von Einzelpersonen, die aber zusammenkommen in den Kriegen des Gemüts, im Kämpfen des Geistes und im Ausbruch des Willens, deshalb sind sie eine Nation, Zusammengebornen, im gleichen Geiste Zusammengeschmiebete und zu gleichen Taten Erlorenen. Das ist die Tragik der Deutschen, daß sie nicht mehr in diesen Dingen gemeinsam empfinden, daß sie nicht das besitzen, was aus ihrer Gemeinsamkeit geboren ist, sondern, wenn man so will, Schindlachen nachhängen, die nicht deutschen Ursprungs sind. Sie haben nicht in einem stillen Winkel zu eine Stütze, sie sind nicht, die ihnen die Kraft gibt, das feindliche Gesicht zu meistern, von der sie wissen, daß von ihr gar nicht das Heil kommt wie irgendwem Unabgeschwächt, sondern die sie mahnt, eingebend zu sein des Großen, dessen Schaffer und Träger die Väter waren, und aus der sie den Antrieb gewinnen, es jenen gleich zu tun, die in der Hingabe aus Vaterland die höchste Pflicht erkannten.

Was ein in die Macht des Deutschen Reiches in diese Nacht versank, als das Wort vom deutschen Abend entfiel, da vermochte im deutschen Volk der Glaube nicht Wurzeln zu fassen, daß es nun vorbei sei mit der Größe und Herrlichkeit des Reiches, sondern die Verwirrung nahm Besitz von den Herzen, daß Barbarossa, dessen Heiligkeit sich nicht schanden war, nicht in die Wirklichkeit der Vergeßens verfallen sei, sondern daß der Kaiser in der Tiefe des Stoffhäufers dem Augenblick entgegenzueilen, wo die Mägen nicht mehr den Berg umtreiben.

Der Stoffhäufersgedanke ward schon damals gerichtet, es gab es kein Heil, es gab es keine Waffen, was mit einem Male da, niemand hat, es geschah, als nur jenes Schicksal nach einer Zeit, die dem Verlangen nach Unabhängigkeit und freier Bahn folgen sollte. Jenes Schicksal, aus dem deutschen Erben geboren, nistete in der Bergensseite der Deutschen, in dem stillen Winkel, wo es nicht bergig, sondern den Bergenden immer wieder die Überwältigung gab, ohne die dem Segnen niemals Erfüllung werden kann.

Das Gewaltige gelang nach Zeiten elender Ohnmacht und Unterdrückung, nach Verdrängung und Anechtung. Aus diesem Quell der Überwältigung und des Glaubens wuchs jene Kraft, die über Zweifel in den eigenen Reizen, die über Tadel und Niedertracht den Sieg errang und allen feindlichen Mägen zum Trotz das Deutsche Reich, das Segnen aller wahren Deutschen, neu erleben ließ. In größerer Kraft und machtvollerem Glanz.

So schien es, geschmiedet aus der Kraft der Deutschen, für die Ewigkeit gefügt. Sein Ruhm zog über die Erde, und in seinem Schutze wuchs das deutsche Volk über eigenes Mühen empor. Und doch war in ihm der Feind schon wirksam, der noch immer den Deutschen die stärksten Wunden geschlagen: Jener Geist des Reiches untereinander, gegen den Bismarck, der das gewaltige Reich geschaffen, immer noch neuem die besten Kräfte aufgeschleudert hat. Ihm gelang es, den Mann den gereuten Eckart zu geben, die finsternen Mächte zu verschleppen; denn noch lebten, die das Werk geschaffen, als Jungen und Männer für die kommenden.

Noch einmal zogen wir hinaus, als Feindes Niedertracht uns das Schwert in die Faust zwang: Nicht um anderen den Fuß des Sieges in den Rücken zu setzen, aber um den Mann den Gier den Erdball zu erobern, sondern, weil der neue Eckart des deutschen Volkes, unser Hindenburg, feierlich am wichtigsten Denkmal von Zannenberg bekannte, um mit reinem

Sorgen und reinen Händen das heilige Vaterland vor der Gier der anderen zu schützen. Im Bismarcks Erbe denen ungeschmälert zu übergeben, die nach uns kommen.

Wir haben die Probe nicht bestanden. Nicht weil uns die Kraft gefehlt hätte, der Macht der Feinde Halt zu gebieten, sondern weil jener Quell



Generalfeldmarschall von Hindenburg
Ehrenpräsident des Reichsfriegeverbandes

der inneren Kraft, jener unerschöpfbare Quelle an die deutsche Sendung nicht mehr in uns wirksam war, weil wir in allzu großer Sorglosigkeit jenen Mächten der Finsternis ihr Wirken gestatteten, deren zerstörende Kraft uns im letzten Augenblick das Schwert entwand und uns in Nacht und Elend ließ. Welt mit uns nicht jenes Heiligstum behüteten, das unseren Vätern ein Schutz gewesen ist und eben jener Quell der Stärke, die alles überwindet.

Heute stehen wir nun vor den Trümmern, die trotz allem noch Zeugen von dem ragenden Bau des Deutschen Reiches sind. Die Trümmer tragen uns der Schwärze an, die wir Herr werden lassen über uns, die wir das Lothars Erbe nicht zu hüten mußten. Sie mahnen uns zugleich auch



General von Horn

Der Vorsitzende des Reichsfriegeverbandes
und des preussischen Landesfriegeverbandes

Die Treue

Ihr Treuen, her die gute Hand!
Ihr Capfren, her das warme Herz.
Auch uns ward mancher Fels zu Sand,
Auch uns ward manche Luft zu Schmerz,
Doch die unendlichen Gewalten,
Die wir geträumt, geglaubt, geliebt,
Die werden Land und Volk erhalten,
Wenn unser Leib zu Staub zerfällt.

Auf diesen Himmel laßt uns bauen,
Dem Himmel unfer eignen Brust.
In diesen Spiegel laßt uns schauen,
Den Spiegel ungeteilter Luft!
Schlagt ein! Auf alles, was wir liebten,
Auf alles Höchste, schlagt ein!
Möge alles welken und zerfallen:
Die Treue wird unsterblich sein!

Ernst Morik Arndt.

an die Größe der Schuld, die auch uns trifft, und an die Pflicht, wiedergutzumachen, wo gefehlt worden ist.

Doch Kriegen hat noch niemals Taten die Wege gebahnt, Reichliches nachhängen den Dingen gegenüber, die nicht zu ändern sind, durch Mühen und Bemühen allein, hat noch niemals Heilbraten geboren. Nur aus dem Willen allein wuchs die Wandlung, erpriehten die Feindes des Handbels. Wuche soll im rechten Sinn nicht vermieden, sondern nur Raum schaffen für das Gute, soll den Kräften wieder die Bahn frei machen, die wir aus der Geschichte als die Vollen der Großen kennen. Raum soll wieder werden für den Stoffhaufersgedanken! Nicht im Sinne ziellosen Nachstrebens, eines Kriegerturns, das sein Genüge nur in sich selbst zu erblicken vermag. Die Erinnerung an deutsche Größe und deutsche Weltgeltung, gefügt auf deutsche Tat und deutsche Leistung, soll in uns erwachen und jenen Geist der Wechseltätigkeit wieder aufleben lassen, der in stolzer Männlichkeit es als unerträglich empfindet, daß wir als Geben eines stolzen Namens und gewaltiger Taten dienbar sein sollen bis in dritte Welt.

Scham soll über uns kommen, daß wir es ruhig ertragen, wenn mit verlorener Tüte den alten Soldaten die ungeheuerliche Lüge angehängt wird, als hätten sie, getrieben von ziellosem Erbe der Ererbung, den großen Krieg, dessen Witzungen noch heute die Welt in Unruhe erhalten, über diese Welt gebracht, und daß sie ihn zur Schande aller Kulturvölker wie Hunnen und Barbaren geführt hätten.

Embörung soll uns erhitzen lassen, daß diese wahnwitzige Lüge noch heute nicht getilgt ist, daß sich auf ihr jene schamlosen Machtgebote gründen, die uns zu Schuldheischen der ganzen Welt stempeln, mit deren Hilfe man nicht bloß uns, sondern deutschen Kindern und Enkeln das Tafeln von Elenden zuerkenn, uns, deren Taten gerade jetzt auf neue unsere Nation über den Erdball tragen.

Wir sollen empfinden, daß die Ehre des deutschen Volkes kein Hindernis ist, daß nicht bloß im Leben des Volkes der Ehrlose als minderwertig gilt, sondern daß dies in noch härterem Maße für ganz die Völker gilt. Wir wollen nicht in jenes unerschöpfbare Gut dem Mann in Reizens Maß als kostbares eingepreist werden. Erst wenn unsere Ehre von jenem Mafel vor aller Welt gereinigt ist, dann erst wird auch unsere Zukunft wieder licht werden.

So soll in neuer Kraft der Stoffhaufersgedanke in uns zu härterem Leben erwachen, jener Quell der Kraft soll uns durchdringen, soll in uns jene Gemeinsamkeit schaffen, vor der alles Bie und alle Finsternis dahinsinkt. Damit Deutschland wieder lebe, Deutschland, das Land der Starcken, Freien und Frommen!

Wiederbelegte Klänge.
durch
aus
sich
auf
der
und
ein
wenig
werden
der
ab
der
ver
mit
den
sehen
weil
durch
aus
sich
auf
der
und
ein
wenig
werden
der
ab
der
ver
mit
den
sehen
weil
durch
aus
sich
auf
der
und
ein
wenig
werden
der
ab
der
ver
mit
den
sehen
weil

unserem heutigen Staate allein nicht aus, um sich die Majorität im Parlament zu erkämpfen, die nun einmal die Voraussetzung jeder Politik ist.

von, man denke gar nicht daran, gegen die Deutschnationale Volkspartei zu wirken und wolle durch Vermeidung von Kampf der Linken nicht das Schaupiel der Uneinigkeit geben.

Linien und der Mitte will und kann sich die neue Partei bestimmte feste Anhänger holen. Die Deutschnationale Volkspartei, die Partei der Weltanschauung, die Partei aller Schichten und Berufs, darf nicht tatenlos zusehen, wie aus Führerregreize neue Zerplitterung entsteht.

Mobilisierung in der Mandchurie: Seitens 24. August. Vom Generalstab ist ein Befehl ergangen, die Mobilisierung der Mandchurischen Armee zu beschleunigen.

Die Nachsichtigung der Gläubigermächte Beratungen über die Sachlieferungsfrage

Nun einige Ausführungen zu den Auseinandersetzungen der letzten Zeit. Der in den vorhergehenden Artikeln von Freunden der Christlich-Nationalen Bauernpartei benannte Grund, das Landvolk in einer politischen Organisation zusammenzufassen, ist nicht stichhaltig.

Die Nachsichtigung der bei Gläubigermächte Frankreich, Belgien, Italien und Japan, an der die Minister Curtius und Giffard teilnehmen, wurde gleich im Anschluß an das Dinner im königlichen Palais um 10 Uhr abends begonnen und dauerte bis kurz vor 12 Uhr.

Sturmloch gegen den neuen Vorschlag, den Streifen und die übrigen Delegationsmitglieder offenbar als durchaus erträglich ansehender, wobei es eine wirklich baldige Gesamtsitzung zur Folge habe.

Lomben, 24. August. Nach einem vom Reichsall Ichnangungsbefehl aufgegebenen Versuch wurde nach eingehender Beratung ein Gesandtschaftsmitglied nach China geschickt.

Wenn der große Berufsstand, die Landwirtschaft, nur wirtschaftlich denken, planen und handeln wollte, würde er politisch machtlos werden. Sein Beruf kann sich allein durch jeden, einer bedarf der Hilfe des anderen.

Am die Vergleichskommission Ein deutscher Vorschlag Berlin, 24. August. Wie der Sonderberichterstatter des „Volkswortes“ aus dem Haag meldet, hat Dr. Birch in der Besprechung mit dem italienischen Delegierten einen deutschen Vorschlag in der Nacht vorgetragen.

Sturmfahrt des „Graf Zeppelin“ Schweres Gewitter über dem Pacific

In den vorhergehenden Artikeln der „Halleischen Zeitung“ war ferner die Rede davon, man denke gar nicht daran, gegen die Deutschnationale Volkspartei zu wirken.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ geriet 26% Grad Nord und 147% Grad Ost in ein Sturmwettergebiet und mußte ein schweres Gewitter über sich ergehen lassen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ geriet 26% Grad Nord und 147% Grad Ost in ein Sturmwettergebiet und mußte ein schweres Gewitter über sich ergehen lassen. Mehrere Minuten lang war das Luftschiff von Wüsten umgast.

Das neue künftige Strafrecht, das sich eng an die deutsche Strafgesetzbuch anlehnt, ist in Kraft getreten.

„Die Jagd im Bilde“ Galerie Neubert

Die Galerie Neubert veranstaltet in ihren neuen Räumen eine Ausstellung, die „Jagd im Bilde“. Die Wahl des Genres muß im Hinblick auf die beginnende Saison in der Jagd als recht glücklich bezeichnet werden.

Die besten Arbeiten sind: Aug. Koehler „Dadel im Stillleben“, das die Schule von Veit Stoss, Raffaele Sanzio, die prächtige Figur, gut gezeichnet, die Hand um die Wange geklopft, das Auge leicht zugewandt; endlich Roth „Der Temperament“.

Belaufchte Ameisen

Zwei Gelehrte der Universität Pittsburgh haben kürzlich einen Apparat konstruiert, mittels dessen sie die von Ameisen bei ihren Bewegungen unter der Erde hervorgerufenen Geräusche aufzeichnen können.

Die Hamburg-America-Linie teilt mit, daß sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ Sonnabend früh um 5 Uhr mitteleropäischer Zeit auf 185 Grad Ost und 40,50 Grad Nord befand.

Jubiläum der Technischen Hochschule in Kopenhagen

Das Jubiläum der Technischen Hochschule in Kopenhagen wird am Freitag dem 24. August gefeiert. Die Feierlichkeiten werden durch die Veranstaltung von 10 Technischen Hochschulen der Gläubigermächte darbringen werden.

Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek

(Ziele Bücher haben vom 23. bis 24. August im Reichsall Ichnangungsbefehl aufgegebenen Versuch wurde nach eingehender Beratung ein Gesandtschaftsmitglied nach China geschickt.

Spielplan der Leipziger Theater

Reuss Theater Leipzig: Sonntag, 25. August, „Der Jägerbaron“; Montag, 26. August, „Die Schenke“; Dienstag, 27. August, „Der fliegende Holländer“.

Druck und Verlag von Otto Ziehl

Redaktionelle Leitung: Dr. Hans-Ralf Gspann. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Hans-Ralf Gspann. Druck: Otto Ziehl, Leipzig.

„Lebender Stein“

„Lebender Stein“ ist ein faszinierendes Buch, das eine in die Welt der Naturwissenschaften einleitet.

„Die Jagd im Bilde“

„Die Jagd im Bilde“ ist eine Ausstellung, die die Kunst der Jagd in der Malerei zeigt.

„Die Jagd im Bilde“

„Die Jagd im Bilde“ ist eine Ausstellung, die die Kunst der Jagd in der Malerei zeigt.

„Die Jagd im Bilde“

„Die Jagd im Bilde“ ist eine Ausstellung, die die Kunst der Jagd in der Malerei zeigt.



Nordversuch im Gerichtssaal

Rönnigsberg, 24. August.

Vor dem hiesigen Schöffengericht fand eine Verhandlung gegen den Leiter der Arbeiterbewegung...

Saupmann Notia tödlich abgestürzt

Rom, 24. August.

Während eines Leberungsfluges nach Mittelmeer an den Schiffe der Flotte...

Flugversuch Moskau-Newport

Roma, 24. August.

Wie aus Moskau gemeldet wird, startete am Freitag früh um 8 Uhr Moskauer Zeit vom Moskauer Zentralfeldplatz der Flieger Gers...

Vom brennenden Dampfer gerettet

Berlin, 24. August.

Der amerikanische Dampfer „Präsident Garison“ hat die aus 20 Mann bestehende Besatzung...

Der Löw ist los

Gumbinnen, 24. August.

Durch Nachlässigkeit eines Angestellten des Jägers Alberts entwichen am 21. Uhr drei Löwen aus dem Jägerhaus...

Wieder eine Schülerin vermißt

Berlin, 24. August.

Seit Dienstag wird die hiesige Hofmeisterin Otto, Tochter des Konsts Otto, aus der Pflichten...

Ein Trecker in den Graben gestürzt

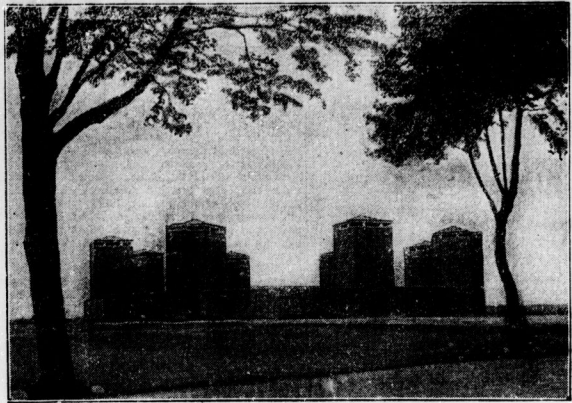
Bunsau, 24. August.

Auf der Baustraße von Bunsau - Wittenbrunn ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Fordson-Trecker mit Anhänger stürzte in den etwa 4 Meter tiefen Straßengraben...

Drei Kindesleichen gefunden

Schwerin, 24. August.

Im Ralsbower See an der Klosterfische wurden drei noch nicht ausgenudene Kindesleichen aufgefunden. Die Polizei ist eifrig bemüht, dem Verbrechen auf die Spur zu kommen...



Zum 15. Jahrestag der Schöpfung bei Zonnenberg findet am 25. August im Zonnenberg-Nationaldenkmal bei Hohenstein in Ostpreußen eine große Gedenkfeste statt...

Blutige Zusammenstöße in Jerusalem

Straßenkampf zwischen Arabern und Juden

London, 24. August.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, haben die gespannten Beziehungen zwischen Arabern und Juden die eine Folge der Zwischenfälle an der Klagenauer sind, eine weitere Verschärfung erfahren. Es kam zu einem mehr als zwei Stunden andauernden Straßenkampf zwischen Arabern und Juden...

Zwei ungeklärte Todesfälle

Leipzig, 24. August.

In einem der Betriebe des Werkes Fern mit der J. G. Farbenindustrie A. G. führten ein Diplomingenieur und ein Arbeiter aus bisher noch völlig ungeklärter Ursache in einen der getrunken und mit Blei aufgefundenen...

Die Stille 33. Preussisch-Schlesische (255. Reserve) Infanterie

Table with columns for 'Eine Gewähr' and 'Kadaver verdorben', listing names and numbers for the 23rd August 1929.

Die Stille 33. Preussisch-Schlesische (255. Reserve) Infanterie

Table with columns for 'Eine Gewähr' and 'Kadaver verdorben', listing names and numbers for the 23rd August 1929.

Die Stille 33. Preussisch-Schlesische (255. Reserve) Infanterie

Table with columns for 'Eine Gewähr' and 'Kadaver verdorben', listing names and numbers for the 23rd August 1929.

Wochensprogramm der „Mitrag“ vom 25. bis 31. August 1929

Wochensprogramm wochentags: 10.00: Baumwollpreis, amtliche Mitrag. 10.00: Wetterbericht und Verkehrsbild. 12.30: Schachprogramm. 13.00: Mitrag. 14.00: Wetterbericht. 14.30: Zeitungs- und Wetterbericht. 15.00: Schachprogramm. 15.30: Mitrag. 16.00: Wetterbericht. 16.30: Zeitungs- und Wetterbericht. 17.00: Schachprogramm. 17.30: Mitrag. 18.00: Wetterbericht. 18.30: Zeitungs- und Wetterbericht. 19.00: Schachprogramm. 19.30: Mitrag. 20.00: Wetterbericht. 20.30: Zeitungs- und Wetterbericht. 21.00: Schachprogramm. 21.30: Mitrag. 22.00: Wetterbericht. 22.30: Zeitungs- und Wetterbericht. 23.00: Schachprogramm. 23.30: Mitrag. 24.00: Wetterbericht. 24.30: Zeitungs- und Wetterbericht. 25.00: Schachprogramm. 25.30: Mitrag. 26.00: Wetterbericht. 26.30: Zeitungs- und Wetterbericht. 27.00: Schachprogramm. 27.30: Mitrag. 28.00: Wetterbericht. 28.30: Zeitungs- und Wetterbericht. 29.00: Schachprogramm. 29.30: Mitrag. 30.00: Wetterbericht. 30.30: Zeitungs- und Wetterbericht. 31.00: Schachprogramm. 31.30: Mitrag. 32.00: Wetterbericht. 32.30: Zeitungs- und Wetterbericht.

Kameradschaft

Don Dr. Karl Klein, Buchhändler

Das Heer der allgemeinen Wehrpflicht, das 1914 in den Weltkrieg zur Verteidigung des Vaterlandes und der Heimat auszog, bildeten zum großen Teil die Männer zwischen 20 und 30 Jahren. Als der Weltkrieg zu Ende gegangen, waren sie noch jung, gehörten noch dem jüngeren Mannesalter an. Ein Teil kehrte ins Leben hinaus gemeinsam mit der Jugend, die während des Krieges in die Reihen des alten Heeres eintrat, und suchte heimlich sich ein neues Leben zu schaffen. Der andere Teil kehrte zurück ins Heim der Familie, um seinen bisherigen Lebensgang fortzusetzen. Diese große Armee ist nach 15 Jahren in das reifere Mannesalter eingetreten. Der älteren deutschen Arbeit hat sie sich in allen Teilen wieder hinzugeben gelernt. Ihr Wirken tritt im deutschen Leben nimmermehr in die Erscheinung. Es ist der Kern des deutschen Mannstums.

Noch ein anderer Teil deutscher Männer zog hinaus in den Krieg. Es war das Alter zwischen 30 und 45 Jahren, hauptsächlich Landwehr und Landsturm. Der Sturm der Jugend war bei ihnen vorüber. Aber in erster Linie Pflicht und gewissenhafter Erfüllung der Soldatenpflichten gaben sie allen ein Beispiel. Heute sind sie zum älteren Mannesalter gekommen. Nach der Reichsgründung und in Erinnerung an sie, an das Entstehen eines lang ersehnten deutschen Reiches und im Ersehnen des herrlichen Aufstieges des geeinten Deutschlands sind sie aufgewacht. Den Wert solcher Eigenschaften haben sie in ihren

besten Teilen vollauf erkannt und an der Erinnerung und Tradition festgehalten.

Aber auch in den als jüngeres Mannesalter in den Weltkrieg Gezogenen wurde mit reiferem Erfassen die Erinnerung wieder viel lebendiger an das, was im deutschen Heer und durch das Heer im deutschen Volksleben Wertvolles geschaffen wurde. Die entsandene Hilfe wurde im Laufe der Jahre stärker erkannt. Ein schmerzliches Vermissten trat ein. Zunächst in der Pflege der Erinnerung fanden sich die beiden Mannesalter der Kriegsteilnehmer und Angehörigen des alten Heeres zusammen. Aber nicht lediglich an Allen wollten sie hängen, sondern sie wollten den Geist des alten Heeres aufrecht erhalten, erneuern und wollten ihn fortzujagen. In den Krieger- und Militärvereinen schlossen sie sich zusammen. Durch die Verbindung ist wieder ein Ganzes, ein Zusammenhalt geschaffen worden, der sich eng knüpft. Hier werden die alten soldatischen Tugenden des Pflichtgefühls, des Ehrgefühls, der Selbsttätigkeit und des Dienstes am Vaterland gepflegt und hochgehalten.

In allen diesen Bestrebungen wird bewußt und unbenutzt das Gemeinliche, das gemeinschaftliche Fühlen und Denken erkannt. Die Zusammengehörigkeit tritt hervor. Daraus erhebt sich der alte Kameradschaftsgeist, der nie erloschen war, von neuem und mit noch größerer Stärke. Das Gefühl wirtlichen Verbundenheit über alle Trennende im wahren Volksein tritt hinweg entfällt mit neuer Macht und Kraft. Der Kameradschaftsgeist

berstärkt sich und ist wieder inniger geworden. So vieles ist als vergänglich und wenig wirkungsvoll erkannt. Da tritt die Bedeutung des alten Heeres, seiner Erziehungsschule als dauerhaft nachwirkend wieder mehr in das Bewußtsein. Der Stolz erwacht von neuem, Angehöriger dieses alten Heeres zu sein. Es ist ein gemeinsamer Stolz, ein verbindendes Band.

Der Geist der Kameradschaft umfaßt alle, hoch und niedrig, begreift alle in sich ein. Alle waren Soldaten und Kameraden. Auch der Heerführer war Kamerad und wurde als solcher angesehen. Auch er steht in jedem Heeresangehörigen den früheren Kameraden und erneuert mit ihm die Kameradschaft. Nur so läßt sich das Aufstehen zu unserem Heinenbewußtsein als dem an der Spitze stehenden Heerführer des Krieges erklären. Im Geiste der Kameradschaft fühlte man sich mit ihm verbunden und er mit allen früheren Kriegern und Soldaten. Der notwendigen Unterordnung entsprach auch ein noch stärkeres Verbundenheit. Jeder war an seiner Stelle ein Glied des Ganzen, das zusammengehörte und fest miteinander verbunden war.

Das alte Heer besteht nicht mehr, aber der Kameradschaftsgeist des alten Heeres besteht weiter und erhebt sich von neuem. Die Kameraden fühlen sich einander näher gerückt. Im Kreise von Kameraden zu sein, ist ein erhebendes Gefühl. In der Zeit von mancherlei Bedrückungen fühlt man sich stärker zueinander hingezogen. Ueber die Rangunterschiede hinweg tritt das Gefühl engerer Beziehungen zueinander hervor. Die Pflege dieser alten Kameradschaft ist die Erhaltung, Wiederaufrichtung und Erhebung eines wertvollen Gutes. Das Heer der allgemeinen Wehrpflicht war ein Volksheer, dem alle Teile des Volkes

angehörten. In ihm stellte sich eine wahre, alles überwindende Volksgemeinschaft dar. Es war der Geist der Volkseinigkeit. Es war der Geist, der 1914 geistig auszog, das Vaterland zu verteidigen. Es war das erhebende Gefühl, im Dienste einer großen und heiligen Sache für die Gemeinlichkeit des deutschen Volkes und Vaterlandes zu stehen.

Eingabe an diesen Kameradschaftsgeist durch lebhafteste Betätigung im Kreise der Kameraden ist immer noch stärker erforderlich. Zu keiner Zeit nach dem Kriege war solches Wirken dankbarer als gerade jetzt. Die Kameradschaftsgefühle brauchen nicht nachgerufen zu werden. In voller Stärke sind sie vorhanden. Es bedarf keines Einwirkens von oben. Tief unten in der Seele des früheren einfachen Soldaten sitzen sie drin. Wer durch Stadt und Land zieht und in die Kreise der Kameraden in ihren Zusammenkünften hineinkommt, der ist erfreut, einen lebhaften Widerhall der Gefühle und des Geistes der Kameradschaft, den er selbst in der Brust trägt, zu finden. Dies einmaliger Offizier wird er freudig begrüßt. Er lernt den lebhaften Wunsch und das Verlangen kennen, mit den Führern des alten Heeres, mit den ehemaligen Offizieren zusammen zu sein.

Die Pflege der Kameradschaft ist deshalb außerordentlich wichtig, so daß jeder sich ihr noch Kräfte widmen soll. Millionen von deutschen Männern stehen in dieser Kameradschaft zusammen und können in der noch eng zusammengefaßt werden. Ein wertvolles Gut ist das umschlingende Band, das noch eng geknüpft werden muß. Im deutschen Leben kann es noch eine bedeutende Rolle spielen. Im Geiste der Kameradschaft tritt alte deutsche Treue hervor. Es ist edel deutscher Geist, der das Vaterland über alles stellt.

Hallenser trinkt euer Freyberg-Bräu!

Rennbahn-Terrassen

Die herrliche Gaststätte im herrlichen Blumenpark.
Dienstag, Donnerstag, Sonntag, Sonntag
Donnerstag, Sonnabend, Sonntag

Deutscher Reichsadler

Halle - Trotha
Inhaber: Friedrich Henze, Fernruf: 28150
Liste 1 - 2 Minuten von der Saale.
Angenehmes Familien-Verkehrlokal. - Großer Parkettsaal, behagliche Räume. - Herrlicher Garten für Sommerfeste noch freil. - S. Speisen und Getränke.
Mitglied ehemaliger Jäger und Schützen.

Seifert-Drcheffer

Halle (Saale) - Dömitz
Fernruf 225 07 / Berliner Str. 237
empfehlen sich / Leit.: Musikmeister Richard Seifert / allen nationalen Verbänden bei Festlichkeiten
ZU GÜNSTIGEN PREISEN

Helene Hürwig

Salon für Schönheitspflege
Jede Art moderner Gesichtes- sowie Körperpflege für Damen
Kosmetische Artikel der Firma Elise Bock G. m. b. H., Berlin
Halle (Saale), Katho-Passage

Treffpunkt der Kameraden (Kriegsveteranen)

im „Klosterbräu“
am Hallmarkt
Fernruf 266 00 Inh.: A. W. Noth Talamstr. 4
Sonnabend - Nacht 2 - 3
Hühnersuppe
Hühnersuppe garniert mit Röstkartoffeln
Obsttorte
Die behaglich eingerichtete Gaststätte mit der vorzüglichen Küche
Münchenhof - Brauerei - Ausschank
Kulmbach (Bayern)
Gr. Vereinszimmer / 50 Fremdenzimmer

Saal- und Bühnendekorationen

für alle Festlichkeiten führt aus Kamerad
Carl Kuntzlin
Dekorateur Halle (Saale), Inh.: Otto Kuntzlin,
Mittelstraße 2.
Fernruf 289 97 - gegründet 1880
Mitglied des Vereins ehemaliger 98er.

Benutzt eine Festpause zur Besichtigung des

Zoologischen Gartens

Auch ein kurzer Besuch ist sehr lohnend!

Durchgehend geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr

Koch's Künstler-Studio

Die führende Kleinkunstbühne
Mitte der Stadt
Ein hervorragendes Programm
mit 20 Künstlern sorgen für gute Unterhaltung
In der Wertschätzung
Kein Wettschwanz

Billige gute Pianos
Weltmarken
Größe Auswahl
Kleine Anzahl
Kleine Raten
Mietverrechnung
Katalog kostenfrei
Pianohaus
Hoffmann,
am Neustadt.

Restaurant Mars-la-Tour

Fernruf: 261 44 Große Ulrichstraße 10
Inhaber: Richard Zschebye

Vaterländisches Lokal

Professur Küche - Freyberg-Biere - Spezial-Weine
Saal - Vereinszimmer - Kegelhöhle

Schlachten-Gemälde zur Besichtigung frei

Das neuere mit 35 Jahre. Verbandsjubiläum des Kreis-Regimentverbandes Halle-Ende
lieferte die Firma

Gebr. Pfeiffer & Bock

Inhaber: Hermann u. Walter Pfeiffer
Halle-Ende 11 Fernsprecher 245 65
Kontor: Cröllwitzer Straße 21
Fabrik: Schwuchstr. (Endst. Linie 8)

Niendorf

Das preiswerte, tonschöne
Qualitäts-Piano
gegen bequeme Raten

Lüders & Olberg

Halle, Leipziger Str. 30

Tanz-Unterricht

Wally Beck
Mozartstraße 15 - Fernruf 337 36
Meine Anfangskurse beginnen
Dienstag, den 10. September und
Dienstag, den 15. Oktober, abends
8 Uhr, im Stadtschützenhaus
(Franckestraße).
Weitere Anmeldungen erbeten.
Sprechzeit von 11 bis 18 Uhr.
Einzelstunden zu jeder Tagesszeit.

Stadtschützenhaus

Halle (Saale), Franckestr. 1 + Fernruf 265 46
In Wein- und Bier-Restaurant mit Garten
und Terrasse 4 + 4 Erstklassige Küche
Konferenzzimmer und Saal
für Festlichkeiten jeder Art

Stadtküche

Grudeöfen

Jeder Größe und Ausführung
von M. 12 - an
m. Plattenanlage,
einfach m. Wärme-
rohr und Wasser-
schicht zu billigen
Preisen.
Robert Richter,
Ritterstraße 5
Werkstatte für alle
Blech-u. Schlosser-
arbeiten.
- Kameraden erhalten bei Ausweis 10 Prozent Rabatt. -

Bauers Ausschank

Rathenstr. 3 Ruf 21051 Inh.: Otto Bauer
Gute Biere - Preiswerte Küche
- Schöner, ruhiger Garten -

Otto Damm

Elektrotechnisches Installations-Geschäft
Licht- u. Kraftanlagen // Leucht-Reklame
Solide Ausführung. Beste Referenzen.
Fernsprecher 236 54. Halle (Saale), Schwetzkstr. 22.

Karosserie und Wagenbau

Neuanfertigung und sämtliche Reparaturen
Gegr. 1901 **Friedr. Schmeil's Erben** Fernr. 4988
Halle (Saale), Bollberger Weg 62
- - Mitglied des Vereins ehemaliger 75er und Wormaldt-Böllberg. - -

Atmosphärische Einflüsse oder Abwässer?

Sauerstoffmangel bei Erfolge des Fischerbens
Die vom Magdeburger Wasserunter-
suchungsausschuss angefertigten Untersuchungen

Das sich bisher zeigen läßt, ist folgendes:
Um geeigneter zu sein, brauchen die Fische einen
Sauerstoffgehalt im Wasser von 1,5 bis 2,0

Die anliegende Industrie, die ihre Abwässer
in die Saale aufnimmt, ist durch die
Veränderung des Fischsterbens beunruhigt

Wie wird das Wetter?

Was der amtliche Bericht sagt

Die Wetterlage entwickelt sich immer mehr zu
einer Hochwetterlage, bei der die Heber-
haltung Europas mit andauerndem Nebel

Ausflüsse: Teilweise heiter, vorübergehend aber
auch stärker bewölkt und Neigung zu einzelnen
leichten Niedererschlägen

Die Unfälle des Tages

Gestern vormittag gegen 8 Uhr fielen auf dem
Radeplatz am Eingang der Frankfurter ein
Auto und eine Straßenbahn zusammen

Am 8.15 Uhr abends wurde die Feuerwehr
nach der Lindenstraße gerufen. Dort war an
einem Kohlenwagen ein Vorderachsbogen

Bereinsnachrichten

Wahlungen zum Stadtbauamt. Die Wahlberech-
tigten zum Stadtbauamt werden am 29. VII. für die Zeit
der Wahlberechtigung aufgenommen
Vereinsnachrichten
Tennisverein für Einheitsplatz. Mitgliederzahl
beginnt am Dienstag, den 9. September, 1918, im Stad-
tennisclub zu steigen

Halle erhält eine neue Radrennbahn

Fertigstellung bereits im Frühjahr 1930

Ein sehr umstrittenes Projekt, das bereits im
Vorjahr begonnen wurde, ist nunmehr,
die Errichtung einer neuen Radrennbahn,
die Errichtung einer neuen Radrennbahn,

Die neue Radrennbahn wird sehr
technisch und auch wirtschaftlich günstig
am Radeberg
zwischen der Engländer-Woermer und der
Städter-Woermer entstehen

400 Meter lange Holzbahn
für Freiger- und Eiskreisläufer, die im Innere-
raum ein 70x80 Meter langes Feld für
Rafenspiele enthalten soll

Der Sport am Sonntag

Am Sonntag werden die Turnspiele fort-
gesetzt und alle zehn Mannschaften
stehen im Kampf. Das meiste Interesse
bezieht sich auf die Turnspiele

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Sportüber und Reumar? Heben sich
in Dömitz gegenüber. Reumar hat alle
Bereitschaften mit flüchtiger Mannschaft

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Automobilturnier in Bad Harzburg

Die Rennen für das diesjährige Automobil-
turnier in Bad Harzburg, welches vom
Herzoglichen Automobilklub von Braun-
schweig unter

Am Sonntag vormittag 10 Uhr bereits findet,
gleichfalls im Wapenpark, die große
Schachturniers

gleich drei und zwar: R. f. B. und Post Halle
und 99 Merseburg und Weidach
Halle. Die R. f. B. kommt erst am
Sonntag die Merseburger

Rund um den Saalepark

Nach im Saalepark finden die Turnspiele ihre
Fortsetzung. In der 1. Halbzeit gibt es
Treffen.

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Tennis-Turnier in Weimar

Der Thüringische Tennis-Verein
bringt sein diesjähriges allgemeines
Tennis-Turnier am Sonntag, den 24.
August, im Weimarer Stadtpark

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Am Sonntag und Sporthaus stehen sich
um 4.30 Uhr auf dem Radebergplatz,
Eisenstraße, gegenüber, beide Mannschaften

Kurszettel für unsere Hausfrauen

Die Kleinhandelspreise auf dem halleischen Wochenmarkt vom 24. August

Table with multiple columns listing market prices for various goods like flour, oil, sugar, etc. Includes sub-sections like 'Eiweiß und Gemüse', 'Schweinefleisch', 'Wolle und Geflügel', 'Wohl und Obst', 'Hühner', 'Schafschaf', 'Wolle und Geflügel', 'Wohl und Obst', 'Hühner', 'Schafschaf'.

Vertical advertisement on the right edge containing logos for 'Merg', 'Autov', 'Hoh', 'Allerle', 'Wohl', 'Süd', 'Gell', 'Gell', 'Gell'.

Aus Ihren Stoffen, einschließlich unseren Zutaten mod. Anzüge für RM. 29.- od. 37.-

„Der kleine Tapetenladen“

der den großen nicht fürchtet mit der großen Auswahl und den billigen Preisen, ist auch der einzige Laden Halles, in dem Sie Peradur-Fußboden-Oel- und Lackfarben kaufen können.

Tapeten-Kramer Farben-Kramer Halle a. S., Mittelwache 9-10. Fernruf 21465.

Nähmaschinen

erweiterte bewährte Fabrikate mit den neuesten Stüktopaten in allen Preislagen, auch gegen bequeme Teilzahlung. Grobes Ersatzteil-Lager. Reparaturen sofort. Gustav Ersche, Kl. Ulrichstr. 33, Begründet 1894.

Total- Ausverkauf Preise 30 bis 50%, herabgesetzt. M. Ackermann Schmeerstraße 2. Manufaktur- und Modewaren.

Meßabzeichen zur Leipziger Herbstmesse Beginn am 25. August erhalten Sie zum üblichen Vorzugspreis im Reisebüro Hallesche Zeitung Leipzig Straße 61/62 - Fernruf 287 66

Die Angst

bleibt Ihnen erspart, denn: für zirka 0,25 RM. pro Tag

Garantie-Tresor

der ohne weitere Kosten eine Versicherung bis zu 20000 RM. gegen Feuer, Einbruchdiebstahl und Brandunglück... Deutsche Garantie-Tresor-Gesellschaft m. B. H., Halle (S.), Ingenieur-Büro Südstraße 55, Fernruf 287 55.

29.- Anzüge

Streng nach pädagogisch-ethischen Regeln gefertigt, klassische Hobfaltenmeister Wesner und Anselmin... HAARDT

Phrenologin Dr. Ulricht, 26, L. Harron-Stärke-Wäsche... Sir Umpfe in jeder Größe... Tolsterarbeiten... Sitzdowannen

Otto Sander & Co.

Halle, Moritzzwinger 17 (am Frankplatz). Fernr. 32011



Auto-Bereifung, Auto-Zubehör, Vulkanisier-Anstalt



JUNKERS Gas-Badeöfen

E. S. Holzke, Halle (Saale) Halberstädter Str. 14. Fernruf 248 64. Inh.: Ing. Brehmer.

Die Züchter-Vereine der Provinz Sachsen

in Osterburg (Altmark) am 5. September die 98. Versteigerung... In Bismark (Altmark) am 13. September die 169. Versteigerung

Advertisement for Henkels Spül- und Reinigungsmittel featuring an image of a woman cleaning and the Henkels logo.

Miele Elektro-Waschmaschine

Einfach, Dauerhaft, Betriebssicher, Preiswert. Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse. Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Mielewerke A.G. Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands Gütersloh/Westfalen

JEDER BRAUCHT SIE DIE ROYAL KLEINSCHREIBMASCHINE

Zu Haus, auf der Reise, zum Wochenende. Überall verdrängt die Royal-Kleinschreibmaschine das Schreiben mit der Hand... Große & Wittan, Halle (Saale), Waisenhausring 3, Fernsprecher 338 70.

193. Zuchtvieh- und 97. Zuchtschweine-Versteigerung

am Donnerstag, 8. 29. August 1929 in Magdeburg, Halle Land und Stadt, Wilhelm-Siedel-Strasse... 100 Kutschwagen... Zunder

Industriegelände

Lagerplätze mit Anschlussgleis günstige Lage (Nahe Schlachthof), zu verkaufen oder zu vermieten. Hallesche Bahnbau- u. Betriebs-Gesellschaft A.-G., Halle a. S.

Bahnexpedition G. Vester A.-G. Halle (S.) Gegründet 1848 Fernruf 279 01 Gegründet 1848

MÖBELTRANSPORTE aller Art, auch per Auto, werden unter Garantie für eine sorgfältige Ausfertigung übernommen. WOHNUNGSTAUSCH - LAGERUNG



Meine letzte Fahrt als Schiffsarzt / Stütze von Gerhard Benzner

Ich wußte es gleich, daß die Drei, die in den Säulen... Meine letzte Fahrt als Schiffsarzt...

„Ich habe vormittags Sprechstunde, aber nicht lang vor Mitternacht... Schiffsarzt: „Ach, was kann man sich da alles...

barrenhitzer, ein Vermählungsmeines früh gebohrnen Mannes... Barry hier mein wirklich besonders schöner...

Am nächsten Morgen, als ich mich bei der Einlieferung... „Ich weiß nicht, warum mir Herr Cabloner gleich...

Als einen Tag vor der Ankunft in Venedig das Aufschreiben... „Ich weiß nicht, warum mir Herr Cabloner gleich...

Die Dampfheizungsanlage hat Versagen... „Ich weiß nicht, warum mir Herr Cabloner gleich...

Nach kurzer Zeit ist es zur Selbstverständlichkeit geworden... Ich habe noch die Nacht nicht geschlafen, aber...

Es ist unglücklich, wieviel Verlässlichkeit, je sehr... „Ich weiß nicht, warum mir Herr Cabloner gleich...

Gold in der Saale Der berühmte Professor der Theologie an der Universität... „Ich weiß nicht, warum mir Herr Cabloner gleich...

Ich oder - ich?

Man hat von Hermann Hilgendorff Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW 6. (7. Fortsetzung) 7. April. „Rudolf!...

Dann machte er plötzlich halt und sah durch die Räume... „Ich weiß nicht, warum mir Herr Cabloner gleich...

Es klopfte an die Tür. „Paul Lehmann erheben!... „Ich weiß nicht, warum mir Herr Cabloner gleich...

Paul Lehmann kam nicht mehr dazu, als das letzte... „Ich weiß nicht, warum mir Herr Cabloner gleich...

und
er
Mit-
eraus-
erstag.
idener

Fischer-
he der
te eine
feinen
Angriff
s ihm,
ist die

s vater-
jähriges
ere in
henfels,
die bei
lb eines
August,
e aller
ne erste
ichzeitig
Fahnen-
ahmufel,
Danach
Mittag,
berdfeier

Madt.
id.

und Abend-
at, Warrre
ottesdienst.
hr Predigt,
ottesdienst,
des Evang.
dem Ge-
s 8 Uhr in
urwies. —
t, abends
urwies. —
Uhr, Bibel-
Donnerstag,
außenverch:
en" Rabach:
— Evang
s Uhr im
8 Uhr im
ft der neu-
n, Werrre

er nächste
18. Sep.
Antrieb
schwarz-
weine.

einem
umte
im Ruge-
Kopf ge-
erbe er

verein.
isenfels
ier
elhe,
1929,
s, Feld-
auf der
von der
nd Fest-
estlokal

onzert
Uhr, im

räge/
anz /
g von
herzlich

Vereine
robinson-

sof. billigs
ehran
ng un
Käter

Halleseher Kurier

Nummer 34
24. 8. 29



BEILAGE DER »HALLESCHEN ZEITUNG«



Mit der Kamera auf Anstand

Der bekannte deutsche Pressephotograph Heinz von Perckhammer, der die Weltreise des „Graf Zeppelin“ mitmacht, um alles Überlieferenswerte mit der Kamera festzuhalten, am Fenster der Luftschiffgondel während der Fahrt *Phot. Scherl*

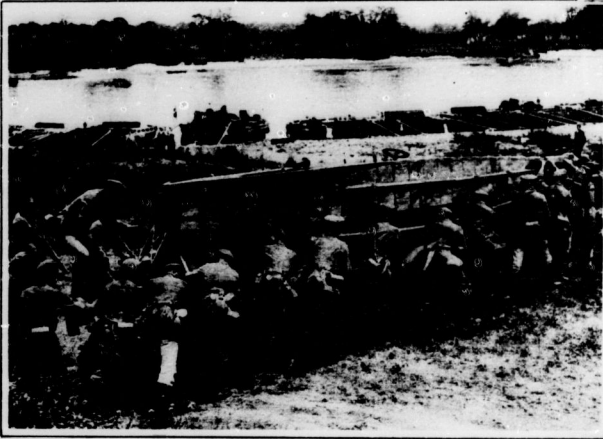
Die Versteigerung

Von Troll

Eines Tages fand Mister John Miller, Großgärtner in Quebec in Kanada, unter den eingelaufenen Postsachen neben dem Katalog einer thüringischen Samenfirma ein Schreiben seines Rechtsanwalts aus der kleinen fränkischen Stadt, in deren Umgebung er, damals noch Johannes Müller geheißten, seine Jugend verlebt hatte. Der Anwalt

Pionierübungen an der Elbe

An Stelle der sonst im September fälligen Herbstmanöver der Reichswehr fanden diesmal nur Pionierübungen an der Elbe statt, die unter Leitung des Generalmajors Lehndorf standen



Die neuen Krähchen

Zum erstenmal sah man bei den Pionierübungen die neuen Feldmühlen unserer Reichswehr, die den früheren österreichischen sehr ähnlich sehen *Deutsche Presse-Photo-Z.*

Links: Zuwasserbringen eines Motorbootes, das auf der Elbe mit 6 Fährten im Schlepptau eine Geschwindigkeit von über 30 km erreichte *Photo-Union*

die Mädchen in der Heimat dachte er. Als er damals als Vierzehnjähriger das Vaterland verließ, nahm er die Erinnerung an das „Schimmelmele“ mit sich, das weißblonde einzige Töchterchen des Lehrers, in dessen gepflegtem Garten ihm die erste Freude an seinem späteren Beruf aufgegangen war. Wie oft war er mit dem „Schimmelmele“ beim Onkel in der Mühle gewesen. Noch heute hörte er ihr Lachen, wenn sie sich im



teilte ihm mit, daß der Bauer Vincentius Müller, des Großgärtners Oheim zweiten Grades, kinderlos gestorben sei, so daß Herr John Miller durch Erbanfall in den Besitz des Anwesens und der dazu gehörigen Liegenschaften gekommen war. Er möchte dem Anwalt doch baldmöglichst mitteilen, was mit dem Erbe geschehen solle.

Mister John Miller legte den Brief seines Anwalts zunächst gelassen zur Seite und diktirte seiner Sekretärin die Samenbestellung nach Thüringen. Es war nicht viel Gedankenarbeit dabei nötig, so daß er dabei auch an andere Dinge denken konnte. An seine Heiratspläne zum Beispiel, die seit einiger Zeit auch das schlanke junge Mädchen vor ihm in ihr Verdict gezogen hatten. Sie war aus gutem französisch-kanadischem Hause, zeigte Verständnis für die Gärtnerei und würde, wie er aus dreijähriger Erfahrung wußte, seine Buchhaltung zuverlässig überwachen. Aber auch an



Vom Erdboden weggeweht

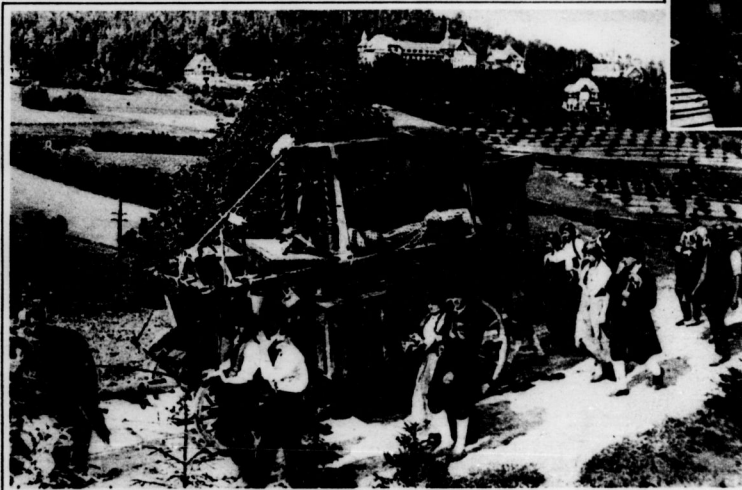
Bei den Gewittern, die über Masurien tobten, wurde die 15 Meter breite und 50 Meter lange Scheune eines Gutsherrn im Kreis Eßgen, ohne daß die Bewohner es merkten, fortgeweht. Außerdem schlugen mehrere Blitze in ein anderes Scheunendach, ohne jedoch zu zünden. — Bild auf das Trümmerfeld, im Hintergrund das von Blitzen behäbige Scheunendach *Phot. Immoor*

Oben: Eine 700jährige alte Hansestadt

Am 18. August feierte die alte Hansestadt Bismarck an der Ostsee ihr 700jähriges Jubiläum. Bismarck ist mit seinen schönen Giebelhäusern und gotischen Bauten eine der schönsten Städte Mecklenburgs. — Das Waffertor in Bismarck *Phot. Schert*

Links: Eine alt-deutsche Bauernhochzeit

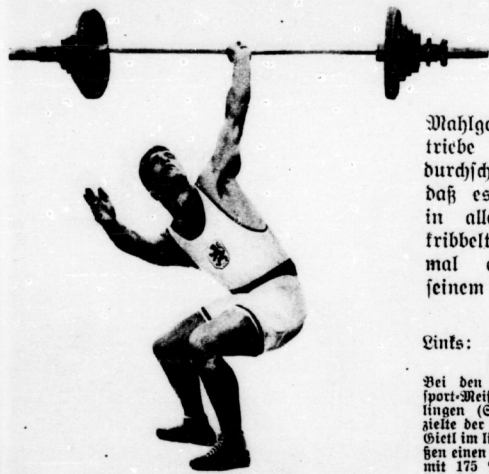
die die schönen alten deutschen Hochzeitsgebräuche wieder aufleben ließ, wurde kürzlich in einer kleinen Riesengebirgsstadt gefeiert. Der Brautzug zog durch die Stadt und der ganze Hausrat wurde auf Wagen hinterher gefahren — „Brautbett“ und „Brautkub“ im Gefzug *Phot. Times*





Hindenburg auf Urlaub

Wieder, wie im Vorjahr, verleiht der Reichspräsident seinen Urlaub in Dietramszell (Bayern) bei einer befreundeten Familie. In ruhiger Abgeschiedenheit findet er hier bei Spaziergängen und Jagdausflügen Erholung. — Der Reichspräsident vor einer Jagdhütte in den bayrischen Bergen. *Phot. K. Sennecke*



Wahlgang vom Getriebe der Räder durchschütteln ließen, daß es so herrlich in allen Gliedern kribbelte. Auf einmal erstand vor seinem Auge die

Wint: Der stärkste Mann

Bei den deutschen Kraftsport-Meisterschaften in Billingen (Schwarzwald) erreichte der junge Münchener Gietl im links-armigen Reiben einen neuen Weltrekord mit 175 Pfund. — Gietl bei seiner Rekordleistung. *Phot. Schirner*

ferne Heimat in all ihrem Zauber: die Wiese, an deren Hang des Baters Haus lag, der plätschernde Bach, der Waldwegang im kleinen Garten, durch den an jenem Spätsommertag der Sarg der Mutter getragen wurde. Aber auch an des Baters unfeliges Leiden mußte er denken, an die traurigen Jahre, die dem Tode der Mutter folgten. Wie die beiden Brüder es mitansehen mußten, daß der Vater einen Aker nach dem anderen vertrat, um sich bald gar nicht mehr um seine Wirtschaft zu kümmern. Als Fellschändler zog er von Dorf zu Dorf oder vielmehr von Kneipe zu Kneipe. Nein — es hatte dem Johannes nicht viel Überwindung gekostet, dem Ruf des Verwandten aus Amerika zu folgen, um bei ihm als Gärtner zu lernen.

Was er dann später hörte, war nicht angetan, ihn zur Rückkehr zu verlocken. Der Vater war schließlich vollständig verkommen und im Elend gestorben.

Da Johannes keinen Meisichen mehr in der Heimat hatte, den wiederzusehen er sich gefreut hätte, hatte er damals brieflich einen Anwalt mit der Wahrnehmung seiner Interessen beauftragt und vergaß in seinem Beruf, der ihm von Jahr zu Jahr schönere Erfolge brachte, die ferne Jugendzeit. Jetzt aber drang die Erinnerung daran mit aller Macht wieder auf ihn ein. Vor dem Fenster des kleinen Bürohauses lag die stattliche Reihe der Glas-



Vom Radfahrer zum Postkäufer

Für den Posten des amerikanischen Postkäufers in Berlin ist John Willms als Nachfolger Schirmans vorgelassen. Willms war ursprünglich Radfahrtsportmann, machte dann eine Fahrradhandlung auf und entwickelte eine so starke Geschäftstätigkeit, daß er eine Autofabrik übernahm und Millionär wurde. — John Willms (in der Mitte)

Phot. Kutschuk

Fortsetzung auf Seite 6

Unten: Die Welt wird verdreht mit jedem Tag

Man hat den englischen Kanal durchschwommen, man hat ihn im Faltboot überquert und mit einem Wassertrab übermunden, jetzt sind zwei junge Abenteurer, die sonst keine Sorgen zu haben scheinen, mit dem Motorrad über ihn hinweggefahren. Sie hatten den Motor mit einem 16 m langen Floß verbunden. Die Welt ist um eine Idee reicher. — Der Start in Dover. *Phot. Times*



Edison hat sich einen Nachfolger gesucht

Der greise Erfinder Thomas Alva Edison hat einen Wettbewerb veranstaltet, um einen jungen Amerikaner ausfindig zu machen, der befähigt ist, sein Lebenswerk weiterzuführen. 49 Konkurrenten aus allen Staaten der Union stellten sich dem Preisrichterkollegium, dem außer Edison u. a. auch Ford und Lindbergh angehörten. Die Palme errang der 16jährige William Duffon in Seattle, der nun Edisons Laboratoriumsarbeit fortführen soll. Der junge Duffon, der von Oberst Lindbergh zu seinem Siege beglückwünscht wird. Links Edison, im Hintergrund (in der Mitte) Henry Ford. *Phot. Schertl*

Das „Königskind im Hirtenkleide“ hat man unsere Heidelandschaften genannt, nie aber paßt dies Wort mehr als zu der Zeit, da der Sommer sich anschickt, Abschied zu nehmen, da er noch einmal alle Glut verschwenderisch über die Erde ausschüttet. Dann zieht die Heide ihr schimmerndes Brautgewand an, und es dauert Wochen, ehe die Pracht zu Ende geht, der August bringt das Heidelkraut zum Blühen, bis dann das rotliche Blütenmeer der Erica die wirklichen Heidelflächen überflutet. Das ist ein zauberhafter, so echt deutscher Anblick, und man versteht wohl den sinnigen Namen „Immerschönkraut“, den der



Abseits von der großen Straße liegt die alte Heidehütte *Phot. Scherl*

Volksmund der bescheidenen Erica gab. Wir haben manche große Heiden in Deutschland, die im Spätsommer und im Frühherbst im Schmuck der blühenden Erica erstrahlen, am meisten aber verbindet sich für uns der Begriff der zum Erblühen gekommenen Heide mit der Lüneburger Heide, dem umfangreichen Landrücken im Regierungsbezirk Lüneburg. Es ist jetzt Brauch geworden, die Heide zu durchstreifen — der Heidewanderer weiß, welche Freuden seiner warten. —

Denn der irrt, der da meint, das farbenfreudig blühende Heidelkraut mache allein den Reiz der Wanderung durch Lüneburgs Heide aus. Der Kenner weiß, daß das Naturbild hier ein stetig wechselndes, ewig von neuen Reizen erfülltes ist, und niemand wußte es besser, war besserer Kenner von Land und Leuten der Lüneburger Heide als der für's Vaterland am 25. September 1914 gefallene Hermann Löns, ein Sohn des nieder-



Sünengrab in der Ahlhorner Heide



Spätsommer den der Heide

Die Heide



Im Oval: Im Heidemoor

sächsischen Volksstammes, dem die dankbaren Heidjer mitten im Herzen seiner geliebten Heide ein Denkmal setzten. Hermann Löns erwähnt oft die immergrünen Sträucher des Forsythens und des Wacholders, deren Strauchwerk die farbenfreudige Pracht der blühenden Heide unterbricht. Der Wacholder nimmt hier mannigfaltige Formen an, bald wächst er hoch und schlank, bald geht er in die Breite. Überhaupt bietet die Pflanzenwelt überraschende Reichhaltigkeit, die Kiefer ist in der Heide zu Hause, nicht minder aber die Birke, und auch die deutsche Eiche wie die Buche werden angetroffen. Die Lüneburger Heide ist keine Ebene, sie ist ein Landrücken mit Tälern und Höhen, und ihre höchste Erhebung ist mit 171 Metern der Wilfseder Berg. Ihn muß man besteigen, wenn das Heidelkraut blüht, und man wird einen der stärksten Eindrücke erleben, den Wanderungen überhaupt vermitteln können. Das Auge sieht nur rotliche Heide und dunkel-



grünen Wald, und der Wanderer wird inne, wie schön doch unser deutsches Vaterland ist. Die Worte des treuen Holstensohnes Theodor Storm werden in uns lebendig, der da sang:

„Es ist so still, die Heide liegt
Im warmen Mittagssonnenstrahle,
Ein rosenroter Schimmer fliegt
Um ihre alten Gräbermale —
Die Kräuter blühen, der Heideduft
Steigt in die blaue Sonnenluft.“



Spätkommerzen der Heide

Er blüht



Der Sturm rast über die Heide
L. Mundschenk-Uelzen

Links: Düster ragen die
Wacholderbüsche aus der
weiten Landschaft
Phot. Scherl

Im Kreis: Heide-
bäuerin am Brunnen
Presse-Photo

Unten: Ein idyllischer
Heidesee, das Abflutener
Flatt
L. Mundschenk-Uelzen



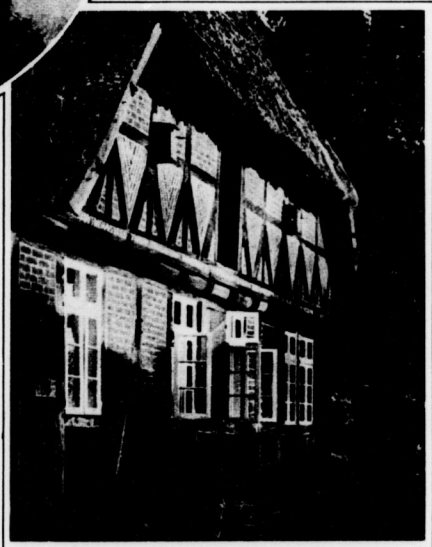
Ja, so ist es, stundenlang
konnten wir stehen und uns
nicht satt sehen an den stillen
Reizen der alten, lieben Heide.
Sie ist alt, die Heide, und viel
sah sie von unferes Volkes
Schicksalen von den frühesten
Zeiten an. Viel stumme und
doch so beredete Zeugen aus
grauer Vorzeit führt sie uns



mit-
gten.
ucher
e far-
Der
bald
weite.
Reich-
nicht
e wie
de ist
höhen,
Wil-
s Hei-
Ein-
itteln
untel-



unaufdringlich und doch so
eindringlich vor Augen, das
sind die Hünengräber,
die die Hand der Vorfahren
schichtete, in denen sie ihre
Führer, ihre Helden im Schmuck
der Waffen begruben. Von
alten Zeiten des kernhaften
Stammes der Niedersachsen
spricht das Land zu uns und
von ihrem tapferen Herzog
Hermann Billung, der sei-
nem Schwiegervater, Kaiser
Otto dem Sachsen, die Nord-
mark von Kiel bis zur Oder
bewahren und gewinnen half.
Von dem uralten Sachsenhof
Stübelsborn in der Lüne-
burger Heide stammte Hermann
Billung, und die Nachkommen
seines Hausmeiers — dem er



Niedersächsisches Bauernhaus in der Lüneburger Heide
Presse-Photo



das Gut bei seiner Abberufung zum Kriegsdienste übergab — besitzen auch heute noch das Gut. Der älteste Sohn heißt allemal Hermann Billung Meyer, so lebt des alten Herzogs Name fort. Aber es ist dafür gesorgt, daß die alte Sachsenart überhaupt nicht ausstirbt in Lüneburgs Heideland. Im Schatten alter Eichen und Buchen erhebt sich manch alter Hof mit Strohdach und den alt-niederländischen Pferdeböcken am Giebel, in dem der Heidjebauer aus altem Sachsenstamme haust. Hermann Löns sagte von seinen Heidjern, daß sie die besten Leute seien, die er kenne, wir dürfen vertrauen, daß der alte Sachsenpruch recht behält:

„Solange noch die Eichen wachsen
in alter Pracht um Hof und Haus,
solange stirbt in Niedersachsen
die alte Stammesart nicht aus.“ —

So ganz wie früher sieht's ja in der Heide nicht mehr aus, an manchen Stellen hat die Industrie ihren Einzug gehalten, die Kali-gewinnung wie die Ausnutzung der Erdölorkommen haben früher ganz unbekannte industrielle Unternehmungen erstehen lassen, doch blieb die Heide, im Ganzen gesehen, unberührt. Noch rinnt auch manch freundliches Flüsschen durch's Heidegebiet und bringt weitere Abwechslung in das liebliche Landschaftsbild, der Heidedichter singt von einem unter ihnen, der Böhme, die bei dem Hauptheideort Soltau vorbeifließt:

„Sie schlängelt sich mit Zaudern vorbei an wald'gen Höh'n
und möchte mit dir plaudern von dem, was sie geseh'n,
— und wagst du nur die Frage, gibt sie dir plaudernd kund
der Vorzeit Sang und Sage, erblüht auf Heidegrund.“

E. W.

Landwirtschaftliche Kraftmaschinen und ihre Führer



Links:
**Ein Wunder der
Landkraftmaschinen-
technik**
Der Mähdrescher, der das
Getreide mäht, sofort
drischt und das Korn
in Säcke füllt
Photothek

Rechts:
**Der Schlepper als
Erntehelfer**



Die Verwendung von Maschinen in der Landwirtschaft wird mehr und mehr zu einer Lebensfrage für unsere schwerringenden Völker auf dem Lande. Wir haben in dem Berliner „Reichsinstitut für Technik in der Landwirtschaft“ eine Zentralstelle, die in vorbildlicher Weise für die Technisierung auf dem Lande tätig ist. Das Institut hat seine Aufmerksamkeit auch dem aus Amerika stammenden Mähdrescher zugewandt, von dem in der diesjährigen Ernte bereits 15 Exemplare verwendet wurden, davon zwei Maschinen auf Berliner Stadtgütern. Unserm kleinen Landwirt wird der Mäh-



Schüler der „Deulakraft“ beim Walzen Photothek

häuser, in denen er seine berühmte Orchideenzucht betrieb. Und doch verblaßte heute der Stolz über seine Leistung vor einem neuen Gefühl: er war wieder der kleine Johannes aus Nädles. Jetzt, als sein Erbe, sah er sich in der einstigen Dorfgemeinschaft groß und beneidet. . . „Sind Sie fertig?“ fragte er die Sekretärin, um ihr dann den Auftrag zu geben, die Abfahrtszeit des nächsten Dampfers von Montreal nach England zu ermitteln. „Hätten Sie Lust, mich für

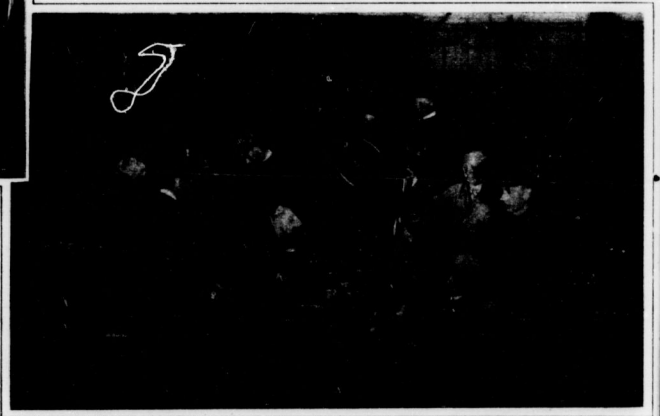


Schlafsaal der „Deutschen Landkraftführerschulen“ in Jeesen Photothek

drescher aber wenig helfen, wie soll er die Anschaffung bezahlen? — Die beste Maschine jedoch kann nichts leisten und wird sofort reparaturbedürftig, wenn sie falsch behandelt wird. Die Technisierung ist in erster Linie eine Bedienungsfrage. Das Land braucht technisch ausgebildete Landwirte! Die „Deutschen Landkraftführerschulen“, „Deulakraft“, in Jeesen bei Königs wusterhausen, vom Reichsernährungsministerium ins Leben gerufen, haben seit dem 14. März 1927 in 27 Kursen annähernd 2860 Schüler in praktischer Feldarbeit mit Maschinen ausgebildet. Der Lehrling verläßt nach vierwöchigem Kursus mit wertvollen Kenntnissen die Anstalt.

ein halbes Jahr nach Deutschland zu begleiten?“ — Das junge Mädchen lächelte ihn an, um dann die hochgeschwungenen Brauen noch höher zu ziehen: „Nach Deutschland?“ Klang es gedehnt. „Wenn es dienstlich durchaus notwendig ist. . .?“

Mitter John Miller aus Quebec machte die Reise ohne seine Sekretärin. Als er vierzehn Tage später seinem Anwalt gegenüberstand, konnte der sein Erstaunen nicht unterdrücken: „Die weite Reise um das bißchen Geld? Ihr Oheim hatte ja die Hälfte seiner Aker in Kriegsanleihe umgewandelt. Ich fürchte, Sie wer-



Montageunterricht in der Werkstat in Jeesen

is, an
Kali-
r ganz
ieb die
freund-
ung in
unter
vorbei-

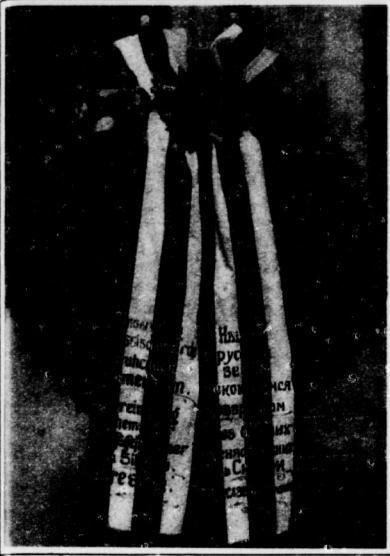
y'n

C. W.

oooooooo

ine be-
betrieb.
ute der
ng vor
war wie-
es aus
rbe, sah
Dorfge-
det...
ragte er
ann den
abfahrts-
ers von
u ermit-
mid für
ns junge
Brauen
gedehnt.

me seine
lt gegen-
en: „Die
ie Hälfte
Sie wer-



Der Kranz der Breslauer Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Sibirien,

den „Graf Zeppelin“ über Russland abwarf und der in deutscher und russischer Sprache die Inschrift trägt: „Anseren in russischer Erde ruhenden Kameraden.“ *Deutsche Presse-Phot*

den sehr enttäuscht sein!“ — „Oh, ich weiß sehr gut Bescheid, habe schon alles angesehen. Ich werde die Wiese behalten mit der Mühle und mit dem Haus unseres Vaters. Das andere — fort damit!“

„Erlauben Sie!“, sagte der Anwalt. „Gerade die Wiese wird sehr begehrt sein. Es interessieren sich einige Leute dafür, die nicht am Ort wohnen. Eine Dame will eine



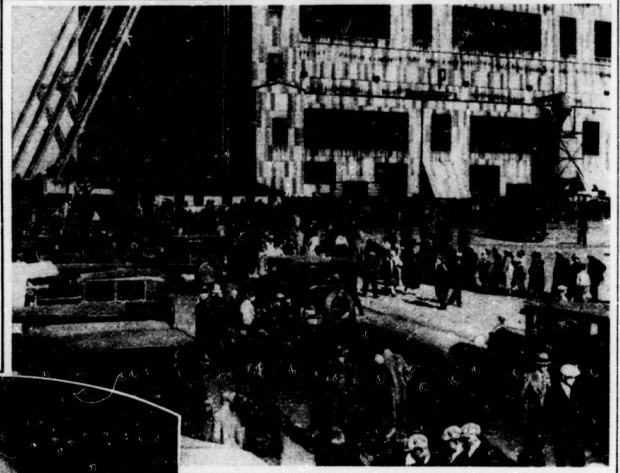
So sahen die Zeppelin-Passagiere Japans Hauptstadt
Flugaufnahme von Tokio, der zweiten Etappenstation des Weltfluges *Phot. R. Sennecke*

bezügelt dort anlegen. Ein Münchener Herr sich ein Landhaus drauf bauen. Sie täten gut, sie nicht von der Versteigerung auszuschießen. Wenn überhaupt was dabei herauspringt, so nur durch die Wiese. Oder wollten Sie sie für sich selbst behalten?“

Mister John Miller strich über sein glattrasiertes Gesicht. Er hatte am Tag vorher bei seinem Besuch des Heimatdorfes ziemliche Enttäuschungen erlebt. Alles war viel kleiner und enger,

Rund um die Welt im Zeppelin

Rechts: Der Flugplatz Lahehurst mit der großen Luftschiffhalle, das Endziel des Weltfluges *Phot. Scherl*



Mitte: Der Riesenbau des Rathauses in Los Angeles, wo „Graf Zeppelin“ auf seinem Fluge Station machte *Phot. Scherl*

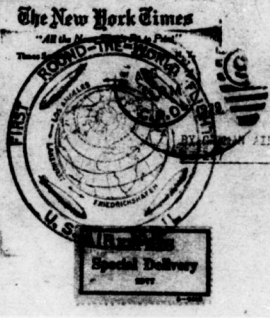


als er sich's der Erinnerung nach vorstellte hatte. Auch fühlte er sich durch die Neugierde der Dorfbewohner, von denen er keinen einzigen mehr kannte, behelligt. Fremde Gesichter begrüßten ihn in der Mühle und in seinem Vaterhaus, Steinbrucharbeiter, denen der Bürgermeister wegen des Wohnungsmangels die leerstehenden Gebäude hatte überlassen müssen. War es nicht vielleicht doch eine Marotte von ihm, diesen Rest des Erbes für eine ungewisse Zukunft zu behalten? Ging er nicht weit mehr drüben an seinem Werk jenseits des Ozeans als an den paar Kindheits-erinnerungen hier? Als Mann raschen Entschlusses sagte er daher jetzt: „Well, Herr Rechtsanwalt. Es sei also das Ganze zur Versteigerung gebracht.“ Die zwei Monate bis zum Versteigerungstermin wollte er benutzen, nach einer Frau Umschau zu halten.

Ein Inserat hatte er bereits aufgegeben. So durchkreuzte er Deutschland in allen Himmelsrichtungen, landete aber ziemlich müde und verärgert über die Zwecklosigkeit seiner Reise zum zweitenmal in seinem Heimatdorf, wo er sich im Gasthaus telegraphisch Quartier bestellt hatte. Schon am Abend seiner Ankunft sollte die Versteigerung vor sich gehen.

Der Wirt berichtete ihm, daß bei der Vorbesichtigung am vorhergehenden Sonntag eine ganze Masse Leute dagewesen wären. „Gute Aussichten!“ meinte er schmunzelnd.

Aus dem Fenster seines Zimmers sah Mister John eine junge Dame quer über die Wiese schreiten. Aber seine Wiese! Wie energigisch waren ihre Bewegungen! Ubrigens schien sie auch nicht häßlich zu sein. Vielleicht war das die Dame, die die Wiese steigern wollte? Aber was sah er? Die Dame, die dort stolz dahinschritt, war — er erkannte sie an ihrem Blondhaar — das war ja das „Schimmele“. Mit ein paar Sprüngen war er die Treppe hinunter und stand neben ihr. Lachend schüttelten sie sich die Hand. Ganz unversehens war er ins „Du“ ver-



Ein Brief, der die Weltreise mitmachte

Die Post für den Weltflug trägt den Stempel „First Round the World Flight“ (Erster Rund-um-die-Welt-Flug) *Phot. The Times*



fallen: „Ja, Schimmele bist net verheirat'?" „Nei, Hannes, mich hat keiner g'wohlt!“ Übrigens brauche sie auch keinen Mann. Sie habe was gelernt und könne sich selbst durchs Leben bringen. „Ja, was hast denn g'lernt?“ — Sie zählte an allen fünf Fingern ab: „Landwirtschaft, Buchhaltung, Zinkerei, 'n bißle Gärtnerei, vor allem aber Geflügelzucht!“ Und, wenn nachher keine Wiese nicht gar so hoch im Preise stiege, wolle sie sich hier eine Musterzucht einrichten.

„Ach, Schimmele, warum hab' ich das nit g'wußt. Hätt' dir die Wie?' so verkaufen können!“

In einer Viertelstunde hatten sie sich kurz berichtet, wie ihr Leben verlaufen war. Plötzlich faßte sie ihn vertraulich am Arm: „Schau, du, dort geht mein schlimmster Konkurrent, der alte Herr dort. Der will eine Villa herbauen und sich eine Forellenzucht einrichten. Mit dem Bürgermeister ist er sich bereits einig wegen des Fischwassers.“

„Sei stad, Schimmele, es soll schon so gedreht werden, daß keiner die Wiese kriegt als du!“

Das war freilich leichter gesagt als getan. Satten bei der nun im Saal beginnenden Versteigerung bereits die Acker einen scharfen Wettbewerb entfesselt, ehe der Zuschlag erteilt werden konnte, so ging um die Wiese mit dem immer noch stattlichen Mühlenhof darauf erst recht ein heißer Kampf los. Schließlich aber fielen die bäuerlichen Bewerber angesichts der schon weit über den ortsüblichen Preis gestiegenen Gebote ab, und es ging jetzt nur noch zwischen den Herren aus Münden und dem „Schimmele“. Mit hochroten Wangen nannte sie ihre Zahlen, aber man sah es ihr an, daß sie nicht lange mehr würde mithalten können.

Da brachte ihr die Wirtstochter von hinten, wohin Johannes sich von der Neugierde der Menschen zurückgezogen hatte, einen Zettel, den sie rasch überflog, um dann plötzlich aufzustehen und sich suchend umzublicken. Mister John Miller fing ihren Blick auf. Mit einem hold verlegenen Reigen ihres Kopfes beantwortete sie seine stumme Frage.

„17 000 Mark zum ersten, zum zweiten, zum . . .“

„18 000 Mark!“ erklang es hell und siegesbewußt von „Schimmeles“ Lippen.

„20 000!“

„20 000 Mark zum ersten, zum zweiten, zum . . .“

Ein Sprung von 2000 Mark! Wieder flog ein fragender Blick aus den Augen der jungen Dame zu Johannes hinüber. Der hob die Hand und spreizte alle fünf Finger auseinander. Gerade noch rechtzeitig vor dem Zuschlag schmetterte es in den Saal hinein: „25 000!“

Ein Wispern und Raunen und Lachen erhob sich. Der dicke Mündener Herr schob mit einem Ruck seinen Stuhl zurück und sagte höhnisch: „Die is spinnet! Um fünfundzwanzigtausend faß i mir an Rittergut!“ stülpte sein gamsbartgeschmücktes Hüterl auf den Kopf und verließ den Saal. „25 000 zum ersten, zum zweiten, zum dritten!“ klang es hinter ihm her. Lachend trat Johannes Miller zu dem Bürgermeister, der „Schimmele“ seine Bedenken über den hohen Preis äußerte: „Nah's gut sein, Bürgermeister. Das Geld bleibt in der Familie! Das Schimmele hat nit zu zahl'n als die Gebühren. Und morgen früh kommen wir miteinander zu dir und bestell'n das Aufgebot für uns. Welt, Schimmele?“

Als er den Arm des Mädchens an sich drückte, fühlte er ein leichtes Beben in ihm, das sich ihm selber mitteilte. Er sah ihr tief in die Augen: „Ganz wie einst in des Onkels Mühle im Wahlquart. Wie lange ist's her?“ Neun Jahre war damals das Schimmele, vierzehn der Johannes, und 16 Jahre mußten vergehen, bis der Magnet der Heimat beide wieder an der Stätte ihrer Jugend zusammengeführt hatte.

„Du!“ sagte sie, „gut schreibe hast sei nit g'lernt. Hab's mehr ahnen müssen, was auf dem Zettel stand, als daß ich's hätt' lesen können. Was heißt's denn eigentlich?“

„Wenn du mich — mitersteigern — willst, geh ruhig bis auf 50 000.“

HUMOR- UND RÄTSELECKE



„Na, wer ist denn der geschickteste Junge in eurer Klasse?“
„Erich Müller, der kann mit den Ohren wackeln!“

Vikings, Oslo

Ein vorsichtiger Vater.

„Schlage den Jungen diesmal nicht, Mäme! Warte, bis er es wieder tut.“

„So? Und wenn er es nun nicht wieder tut, der heimtückische Kerl?“

„Och, Fred, das Leben gefällt mir nicht mehr. Mir geht's hunds-miserabel. Ich weiß nicht, ob ich morgen früh noch leben werde . . .“

„Wieso? Willst du dir ein Leid antun?“

„Ja, ich will mich erschließen.“

„Ned nicht so dumm! Hör auf mich und laß von solchen Unüberlegtheiten deine Finger weg! Versprichst du mir das?“

„Unter einer Bedingung . . .“

„Und die wäre?“

„Vorge mir zehn Mark!“

„Weißt — erschieß dich lieber. Es ist besser!“

„Ich habe gehört, Herr Sommer ist gestorben? War's ein natürlicher Tod?“

„Ja, gewiß! Er wurde von einem Auto überfahren.“

Silbenrätsel

au - bel - burg - dels - den - det - di - don - dorff -
e - il - io - lu - men - ne - no - no - pi - qui - ru -
spi - stel - te - tri - u - umph - un - za

Aus vorstehenden 28 Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. berühmter Preissieger, 2. Oper von Vorking, 3. Burgruine an der Saale, 4. der Ritter von der traurigen Gestalt, 5. Goethestadt in Thüringen, 6. Sondershausen, 7. Seeräuber im Weltkrieg, 8. bekannter Flieger, 9. holländischer Philosoph, 10. Siegesjubiläum.

Magisches Quadrat

Die Buchstaben ergeben, richtig geordnet, waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung:

A	A	A	A	D	weiblicher Vorname,
E	E	E	E	G	Unterkunft,
I	K	L	L		Bermittler,
N	N	O	R	R	Teil des Baumes,
R	S	T	T		Blume.

7349

Auflösung der Rosette aus Nr. 33

